

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 20. Stück.

Sonnabend, den 16. Mai 1840.

Inhalt.

Bilberschau in Halle im Jahre 1840. — Die Hallische Geschichtschreibung der Olearius. — Garnison: Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 33 Bekanntmachungen.

I.

Bilberschau in Halle im Jahre 1840.

Meine liebe Freundin,

Sie kommen nicht, schreiben Sie mir, können nicht kommen, weil Ihr erkrankter Freund Ihre ganze Sorge in Anspruch nimmt; ich soll Ihnen statt dessen mit Worten malen, was ich durch das Auge aufgenommen; aber haben Sie auch wohl bedacht, welche schwierige Aufgabe Sie mir so gestellt, wie so selten das Wort ausreicht, um ein getreues Bild von dem wiederzugeben, was die ganze Seele des Künstlers erfüllt und so auf die Leinwand überging? — Leichter wäre es vielleicht schon, Ladel auszusprechen, zu dem leider überreicher Stoff vorliegt; — ist doch z. B. jener herrlichen Tafel Steinbrücks ein Bild in gleicher Dimension gegenüber gehängt *) — ob des Con-

*) Jetzt hat es einen bescheidneren Platz in einem Nebenzimmer eingenommen.

XLI. Jahrg.

(20)

trastes wegen, weiß ich nicht — „die drei heiligen Frauen vorstellend, die am Ostermorgen zum Grabe des Erlösers treten,“ von einem Berliner Künstler gemalt für den Pommerschen Kunstverein. Hier ist die Zeichnung so steif, so holzig die Farbegebung, der Ausdruck so kümmerlich-untwahr, daß der steinerne Sarg, auf dem der Engel sitzt, dagegen von schmelzvoller Würbheit erscheint. Alles wirkt mit einer so verschrobenen Sequältheit, daß man den Heiland glücklich preist, der, enthoben dieser stauenden Verwunderung, das, was hier vorgeht, nicht mit anzusehen braucht. Sie sollten nur die letzte der Frauen sehen, wie sie, die Hand auf die Schulter der mittlern Freundin legend, als wolle sie ganz gehorsamt um Entschuldigung bitten, mit ungelenktem Verbeugungsniz das linke Bein vorspreizt. „Das ist ja leibhaftig der Doctor Bartalo in der diebischen Elster,“ würden Sie sagen, „wenn er, mit steifer Zierlichkeit sich verneigend, sein buona sera absingt.“ — Doch wohin verliere ich mich; ich wollte Sie aus der lebenweckenden Welt des Lichts auf das gewitterfinstere Meer hinausführen, wie es der Düsseldorf' A. Achenbach uns in seiner „großen Marine“ vorführt, wo auf offener See zwei Postenboote vor Anker vom Gewittersturm überfallen werden. Diese Behandlung einer stürmisch finstern See, wie sie von hohem durch die Streiflichter des Blitzes gedöfneten Horizonte in qualmigen Kollmassen bis an die links auftauchenden Felsenklippen sich heranwölzt, und mit tiefaufgewühltem schwärzlichen Wogenrollen Faschinen, Pfahlwerk und die Boote mit ihren Anhängseln, ohne Scheu vor den Werken der schützenden Menschenhand, und hier vor den Menschen selbst, auf und nieder schleudert: dieses Bild eines sich furchtbar ankündigenden Unmuthes im Wasserreich, oder eines auf seinem nächtlischen Rückzuge noch manche verderbenvolle Treffen liefernden Seeaufzugs, ist dem Maler vortrefflich gelungen.

Rechts

Rechts in fernem Hintergrunde, wo der Bliz die Wolken zerreißt, sehen wir das sturmbewegte Meer. Die schwarzgehäuften Wogen schwimmen in farbenwechselnder Dürsterheit und Gräue ihre Gluthen heran, die als Spielball das eine von Sturzwellen umdrängte und geworfene Fahrzeug gebrauchen, so daß der zischende Schaum weit über Boot und Menschen hinaus in die rabenschwarze Nacht verfliehet. Dieses Schaffen und Treiben, dieses fluthabkämpfende Mühen, das Sturmlaufen anprallender Schaumgewalt, und doch wieder die mit dem Element so vertraute ruhige Haltung der Mannschaft ist nicht minder bezeichnend geschildert, als die Spuren des wildgeschäftigen Windes und alle Merkmale eines stürmenden Unwetters treffend und naturwahr dargestellt sind. Vor allem beachtenswerth ist der Wogenschlag, die um die Schiffe aufstehende Schaumgähmung, und der schwarzblaue Gluthschwall, der in den vordern Wassermassen sich ausprühet. Vielleicht wäre das Einzige zu tadeln, daß die nicht genugsame Abwechselung von Wellenlagen die Wasserränder nicht ohne Härte und gleichsam in muschligem Rieselbruch erscheinen läßt. Im Ferngrunde links sind hohe Schiffe hingeschattet. — Doch kehren Sie mit mir von dieser kraftvollen Darstellung des empörten Wasserreichs und aus den heitern Regionen des Lichts zurück zu unserer Erde und zwar zu einem still-einsamen Fleck derselben, den uns einer der Künstler vorführt, welche das reine, schöne Gesicht der Natur erblickt haben, und vorahnend glücklich das Wahre in ihrer Kunst treffen, ich meine den uns beiden aus seinen frühern Leistungen so lieb gewordenen Düsselborfer H. Funk in seinen „Ruinen einer Ritterburg im Felsenthal.“ Eine Ruine soll ernst behandelt sein. Die schöne, heitere Gegenwart schlingt aber ihre grünenden Zweige über den todten Stein. Sind noch dazu die Massen vielseitig und groß, so wird der Ernst auch gar kein gemei-

* *

mei-

meiner sein, — denn die tiefere Bedeutung dringt in unser Gemüth ein, und eine unsichtbare Gewalt hält uns fest. Wäre die Ruine ein lebendiger Gegenstand gewesen, so träte sie wie ein Geist aus der Vergangenheit vor uns, uns Winke gebend oder uns mit Geisterworten auredend. — Ganz diesem Sinne nach ist diese Ruine vor uns gestellt und in der Stille der Einsamkeit — nur ein Falke ist an einem Felsenvorsprung sichtbar — hört man das Herz des Künstlers in lauten Pulsen schlagen. Der Blick nach rechts führt unser Auge aus dem nebligen Felsenthale hin auf eine luftige Höhe, wo sich in einem kleinen Raume eine außerordentliche Perspective zusammendrängt. Der Hohlweg, der sich aus dem mit Nadelholz bewachsenen Vor- und Mittelgrund in einen hohen Horizont ungesehen heraufwindet, löst sich dem verweilenden Blick in eine unabsehbare, vollkommen gegliederte Landschaft auf mit Städten, Flüssen und Länderverbindenden Straßen. Das Licht ist gut geordnet, seine Wirkungen auf angemessene Gebiete verlegt. Die Helle des Vorgrundes, das dunkle Nadellaub mit den Felsen des Mittelgrundes und die abschließende Luftbläue sind entsprechend gehalten und harmonisch getönt. Doch dies alles sind Vorzüge, welche Sie an diesem Künstler selbst hinlänglich kennen und schätzen; daher nur noch die Versicherung der Liebe und Verehrung von

Halle, den 12. Mai
1840.

Ihrem
treu ergebenen
J.

II.

Die Hallische Geschichtschreibung der Olearius.

Bekannt war hierüber bisher einem Jeden der Hallischen älteren Verhältnisse kundigen, daß Gottfried Olearius, Oberpfarrer zu Unser Lieben Frauen, geb. 1604, gest. 1685, in zwei Schriften die Geschichte unserer Stadt behandelt. Zuerst in seiner „Halygraphia topo-chronologica, das ist: Ort und Zeitbeschreibung der Stadt Hall in Sachsen,“ Leipzig 1667 (505 S. in 4. ohne den Vorbericht und den Anhang); sodann in seiner „Halygraphia aucta et continuata, Orts und Zeitbeschreibung der Stadt Hall in Sachsen“ Halle 1679 (136 S. in 4. ohne die angehängte Chronica Brotuff's).

Unbekannt war dagegen das Dasein einer handschriftlichen Hallischen Chronik, welche folgenden Titel führt: „D. Gottfr. Olearii Halygraphia aucta et continuata. Orts und Zeitbeschreibung der Stadt Halle im Magdeburgischen. Geschrieben 1743.“ Dieselbe wird in der Rathsbibliothek zu Magdeburg aufbewahrt, und besteht in sechs Quartbänden. Das Verdienst auf diesen handschriftlichen Schatz, den man als ein reiches Supplement Drenhauptischer Nachrichten betrachten kann, zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt dem um die Erforschung älterer Hallischer Zustände unermüdlischen Eifer unseres gelehrten Herrn Dr. Förstemann, welcher jene Chronik im Sommer 1839 zu Magdeburg aufgefunden, und seitdem daraus mannichfache Notizen in den Provinzialblättern für die Provinz Sachsen veröffentlicht hat. Jede Vermuthung über die Identität dieser Halygraphia mit den genannten gedruckten Werken verschwindet bei der flüchtigsten Vergleichung. Wer aber der Verfasser, bleibe dahingestellt. Gewiß nicht der zweite
Gott:

Gottfried Olearius, der Professor der Theologie zu Leipzig, welcher 1715 gestorben ist. Eben so wenig wohl einer der Johann Gottfried Olearius, deren Dreyhaupt II. 687. vier unter den Hallischen Litteraten gedenkt, obgleich unter diesen des Oberpfarrers Sohn, der Verfasser des Coemeterium Saxo-Hallense, welcher als Superintendent zu Arnstadt 1711 starb, wenigstens die Grundlage gesammelt haben könnte. Am wahrscheinlichsten bleibt, daß der ganze Titel jener handschriftlichen Chronik ein fingirter ist, zu welchem die Druckschriften des Oberpfarrers Olearius die Veranlassung gaben. Daneben giebt, worauf Herr Dr. Förstmann den Schreiber dieser Zeilen aufmerksam gemacht, der häufige, dem märkischen Idiom eigenthümliche, verkehrte Gebrauch der Präpositionen der Vermuthung Raum, daß der Verfasser kein Hallenser gewesen. Jedenfalls muß derselbe, wie die vielen mitgetheilten Urkunden und Verordnungen darthun, zu amtlichen, sonst unzugänglichen Quellen Zutritt gehabt haben.

E. V.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

bleibt zwar während den Monat Mai c. in den gegenwärtigen Quartieren, indessen zahlen diejenigen Häuser von Nr. 1700 bis 2205 in Glaucha, Strohhof und Klausthor-Vorstadt, und die Häuser von Nr. 1 bis 78 in dem Marienviertel, welche der Ausmiethungskasse beigetreten sind, für diesen Monat die Zuschüsse.

Zur dritten Tour gehören noch die Häuser von Nr. 1700 bis 2205, zur vierten aber die Häuser von Nr. 1 bis 78, weshalb bei den Ersteren die im Ver-

anla-

anlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile zu $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Mann nicht angezogen, die Bruchtheile zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Mann aber als voll, dahingegen bei den letzteren sämtliche Bruchtheile nicht berechnet werden.

Halle, den 16. Mai 1840.

Die Serbis-Deputation.

2. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.

April. Mai 1840.

a) Geborne.

Marlenparochie: Den 29. März dem Maurermeister Lange eine F., Franziska Ulwine Friederike. (Nr. 37.) — Den 6. April dem Buchbindermeister Müller eine F., Johanne Dorothee Caroline. (Nr. 90.) Den 19. dem Böttchermeister Otto eine F., Ernestine Dorothee. (Nr. 1022.) — Den 21. dem Bäcker Männicke eine F., Emilie Ernestine. (Nr. 140.) — Den 23. dem Bäckermeister Münz ein S., Hermann. (Nr. 1037.)

Ulrichsparochie: Den 13. April dem Schuhmachermeister Sickert eine F., Amalie Hedwig Therese. (Nr. 274.) — Den 17. dem Maurer Sauerwein eine F., Antonie Wilhelmine Therese. (Nr. 265 b.)

Moritzparochie: Den 11. April dem Fabrikarbeiter Grasshoffein S., Johann Friedrich Tobias. (Nr. 630.) Den 12. dem Professor und Doctor der Theologie Dähne ein S., Heinrich Rudolph. (Nr. 544.) — Den 4. Mai eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.) Den 5. eine unehel. Tochter. (Nr. 848.) — Den 6. ein unehel. Sohn. (Nr. 574.)

Domkirche: Den 18. April dem Buchdruckereibesitzer und Buchhändler Schimmelpfennig eine F., Caroline Helene. (Nr. 975.) — Den 28. dem Lehrer Keilhaf eine F., Louise Mariane. (Nr. 96.)

Neu

Neumarkt: Den 2. Mai dem Tuchmachergesellen
Wittenbecher ein S., Johann Christian. (Nr. 1219.)

— Den 7. ein unehel. S. (Nr. 1086.)

Glauchau: Den 24. April eine unehel. F. (Nr. 1800.)
Den 4. Mai dem Inspector am hiesigen Hospital Quarg
ein S. todtgeb. (Nr. 1941.)

b) Getraete.

Markenparochie: Den 7. Mai der practische Arzt
Dr. Mayer mit C. W. M. Schneidewind.

Ulrichsparochie: Den 6. Mai der Seidenknopf-
fabrikant Lange mit W. C. S. J. Genke. — Den 10.
der Schuhmacher Diez genannt Trinn mit M. S.
Winkler.

Moritzparochie: Den 10. Mai der Handarbeiter
Mertin mit M. C. verw. Münch geb. Zubn. —
Den 12. der Oekonom Hildenhagen mit D. S.
Kapitz.

c) Gestorbene.

Markenparochie: Den 7. Mai des Mechanikus
Kraft Ehefrau, alt 63 J. Unterleibsentzündung. —
Den 8. der Kastellan bei hiesiger Freimaurerloge
Reinsch, alt 27 J. 8 M. Lungenschwindsucht. —
Den 10. des Tischlermeisters Burkersroda F., Au-
guste Wilhelmine Sophie Emilie, alt 3 M. 3 W.
Reichhusten.

Ulrichsparochie: Den 6. Mai eine unehel. Tochter,
alt 1 J. 9 M. Gehirnentzündung. — Den 7. des Post-
officianten Franke S., Carl Julius, alt 2 M. 1 W.
2 F. Schwäche.

Moritzparochie: Den 3. Mai des Steinhauermei-
sters Becker F., Alma, alt 1 J. 1 M. 1 W. Krämpfe.

Krankenhaus: Den 9. Mai die unverehelichte Almo-
sengenossin Johanne Elisabeth Franzow, alt 51 J.
gastrisches Fieber.

Neu:



Neumarkt: Den 8. Mai des Böttchermeisters Schulze S., August Ludwig Carl, alt 5 W. 1 W. 4 Z. Nervenschlag. — Den 9. der Almosengenosse Friedel, alt 42 J. Schlagfluß. — Den 10. des Tuchmachergesellen Wittenbecher Sohn, Johann Christian, alt 1 W. 1 Z. Krämpfe.

Glauchau: Den 4. Mai des Inspectors am hiesigen Hospital Quarg S. todtgeb.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 14. Mai 1840.

	2Ehr.	—	Sgr.	—	Pf.	bis	2Ehr.	13	Sgr.	2	Pf.
Weizen	1	:	15	:	—	—	1	:	17	:	9
Roggen	1	:	4	:	2	—	1	:	8	:	4
Gerste	—	:	22	:	1	—	—	:	26	:	3
Hafer	—	:	—	:	—	—	—	:	—	:	—

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Das von der Stadt angekaufte vormals Müßbachsche Haus Nr. 144 in der Promenade soll den 20. dieses Monats 11 Uhr auf dem Rathhause zum Abbruch an den Meißbietenden versteigert werden. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 8. Mai 1840.

Der Magistrat.

Beschädigung der öffentlichen Anlagen.

Alle muthwilligen Beschädigungen der zum öffentlichen Spaziergange und für das Publikum oder zur Verschönerung der Stadt und Umgegend bestimmten Anlagen am Königlichen Universitätsgebäude und in der Promenade &c., namentlich:

- 1) das Fahren und Reiten in den für Fußgänger bestimmten Wegen,
- 2) die Beschädigung der Bäume und Gesträuche,
- 3) das Betreten der Rasenplätze und Anpflanzungen,
- 4) die Beschädigung der Anlagen durch Einlassen von Ziegen, Hühner &c. und
- 5) die Verunreinigung der Wege und Rabatten durch Kehricht, Scherben und sonstigen Unrath,

werden hierdurch nach §. 211. Th. II. Tit. 20. A. L. R. und den Rescripten Königl. Hochlöblicher Regierung zu Merseburg vom 13. August 1816. §. 6. Amtsblatt 1816. S. 311 flg. und 6. December 1838. I. Nr. 18449 bei einer Geldstrafe von 15 Sgr. bis 2 Thlr. und für den Fall des Unvermögens bei verhältnismäßiger Gefängnißstrafe, untersagt. Kinder haben deshalb verhältnismäßige körperliche Züchtigung zu gewärtigen. Wir veranlassen daher die Eltern und Erzieher, ihre Kinder und Pflegebefohlenen von dergleichen Unfuge abzuhalten, und haben in Gemeinschaft mit dem hiesigen Königlichen Universitäts-Curatorio den Gärtner Michaelis in Nr. 1417 hieselbst mit der Beaufsichtigung dieser Anlagen beauftragt, auch den Michaelis so wie sämmtliche executive Polizeibeamten angewiesen, jede muthwillige Beschädigung dieser Art Behufs deren unnachsichtlichen Bestrafung zu unserer Kenntniß zu bringen.

Die Denuncianten haben den gesetzlichen Denuncianten-Anteil, und nach Maßgabe der Größe des verübten Frevels und des Grades des Beweises die nach

nach unserer Bekanntmachung vom 28. Februar d. J. Wochenbl. 1840. St. 10. S. 300. festgesetzte Prämie von Fünf bis Zwanzig Thaler aus der Stadtkasse zu gewärtigen. Halle, den 8. Mai 1840.

Der Magistrat.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich als Maurermeister U. Berner,
Strohhof, Herrenstraße Nr. 2063.
Halle, den 11. Mai 1840.

Blumen = Pflanzen

sind zu verkaufen vor dem Hannischen Thore im Fürstenberg'schen Garten und insbesondere folgende Sorten zu empfehlen:

Sommer-Levkoye viele Sorten, stark ins Gefüllte fallend in 32 Farben.

Winter-Levkoye desgleichen, in 32 Farben.

Laç in den schönsten Sorten, gefüllter.

Elychrisum lucitum.

Scabiosa atropurpurea major et stellata.

Zinnien in Pracht-Sorten.

Astern in den schönsten Arten.

Chineser-Nelke, extra gefüllte.

Hibiscus trionum.

Rother Fuchschwanz.

Senecio elegans in mehreren Farben.

Madia elegans.

Calliopsis bicolor.

Varinas = Knaster in Rollen und Blättern empfiehlt Franz Friedrich Singer.

Ein neu erfundenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen offerirt Unterzeichneter zum Verkauf, ein jeder geehrte Abkäufer mag sich von der Güte desselben überzeugen, da viele Anpreisungen dabei nichts helfen können. Sagemann, Sandberg Nr. 270.



Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in der Buchhandlung des Waisenhauses vorräthig:

Die Verfassung und Verwaltung des

Preussischen Staates.

6r Theil. Enthält:

Das Polizeiwesen des Preussischen Staates; eine systematisch geordnete Sammlung aller auf dasselbe Bezug habenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der in der Gesetzsammlung für die Preuss. Staaten und in den von Kampff'schen Annalen für die innere Staatsverwaltung enthaltenen Verordnungen und Rescripte, in ihrem organischen Zusammenhange mit der früheren Gesetzgebung dargestellt von Ludwig von Köhne, und H. Simon, Oberlandesgerichts-Rathe. Oberlandesgerichts-Assessor.

1r Band. Vogen 1—24. gr. 8. Geh. 1 Thlr.

Se. Majestät der König von Preussen haben in Anerkennung der Nützlichkeit des Werkes zu gestatten geruht, daß Allerhöchstdessen Name dem Werke vorangestellt werde.

Der ausführliche Prospectus über dies wichtige Werk, welches die Preussischen Staatswissenschaften in dreizehn selbstständigen Theilen darstellt, von denen einzelne in Bände zerfallen, ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes gratis zu haben. Der Pränumerationspreis für den Vogen auf Maschinenpapier im größten Octavformat beträgt 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. und ist die Erscheinung des Ganzen im Laufe eines Jahres zu erwarten. — Die zweite Lieferung, welche den Schluß des ersten Bandes bildet, erscheint binnen 14 Tagen.

1000 bis 1200 Thaler sind im Ganzen oder einzeln sofort auszuleihen. Näheres bei

A. Bock, Brauhausgasse Nr. 841.

Sämmtliche Räume im Weckelschen Hause am großen Berlin, worin gegenwärtig das Weckelsche anatomische Museum aufgestellt ist, sollen von Michaelis dieses Jahres ab anderweitig einzeln oder zusammen vermietet werden. Die obern Räume eignen sich ganz besonders zur Aufbewahrung trockner Waaren, die untern dagegen zur Auflagerung von Flüssigkeiten in Fässern.

Auch ist daselbst eine Stube und Kammer zu vermieten. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst im genannten Hause an den Unterzeichneten von des Morgens 7 bis 8 Uhr wenden.

Halle, den 10. Mai 1840.

Hecker, Stadtbaumeister.

Leipziger Straße Nr. 321 wird das vom Herrn Professor von Bohlen und Frau von Marzial bewohnte Logis zum 1. October d. J. miethlos, jedoch kann dasselbe auch schon zu Johannis abgegeben werden. Es besteht aus 1 Entree, 1 Kochstube, fünf schönen Stuben, 1 Kabinet, 1 Schlafkammer, 1 Bodenkammer und Kellerraum, Mitgebrauch des Trockenbodens, Waschhauses, Brunnen, und Röhrwassers, Feuerungsgefaß, und kann auch 1 Pferdestall zu 2 Pferden zu gegeben werden. Der Besuch des ziemlich großen Gartens wird gestattet. Chr. G. Haffe.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist zu vermieten und kann vom 1. Juli d. J. an bezogen werden, Wallstraße Nr. 1116 am Neumarkt parterre.

Es wird zu mieten gewünscht:

- 1) sogleich eine meublirte Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, Schlafkabinet und wo möglich 1 Kammer;
- 2) zu Michaelis d. J. eine gut eingerichtete Familienwohnung, enthaltend etwa 4 bis 5 heizbare Zimmer nebst allem Zubehör.

Vermiether werden ersucht, ihre Adresse in dem Hause des Weißgerbers Müller auf dem alten Markte Nr. 551 eine Treppe hoch gefälligst abzugeben.

 Ueber Badeangelegenheit.

Da nunmehr die Witterung zum Baden günstig wird und das Wasser bereits 14 Grad Wärme enthält, so habe ich meine Badehäuser nebst der Schwimmanstalt mit dem dabei von den Aerzten angeordneten Sturzbad aufs beste wieder eingerichtet, und lade meine Badegäste alle freundlichst wieder bei mir ein.

Auch ertheile ich wieder gründlichen Unterricht im Schwimmen und ersuche diejenigen, welche bei mir schwimmen lernen wollen, sich gefälligst bei mir zu melden. Hierbei kann ich nicht unterlassen, zu bemerken, daß seit der Entstehung und Einrichtung meiner Schwimm-anstalt, vereint mit meinem Sohn, bereits 345 an dem Schwimmunterricht Theil genommen haben, und davon 81 mit dem Zeugniß Nr. 1 und mit der Auszeichnung der rothen Badehosen als tüchtige, fertige Schwimmer entlassen worden sind, und zu meiner innigsten Freude hat einer schon von des Königs Majestät die Rettungs-medaille erhalten. O möchte doch das Gute und Nützliche des Schwimmens immer mehr ausgebreiteter und befördert werden; dies ist mein herzlichster Wunsch.

Fischermeister Wieske
in den Weingärten Nr. 1864.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Bade- und Schwimm-Anstalt wieder in den Stand gesetzt ist, und daß also von heute an gebadet werden kann. Zugleich bemerke ich, daß ich dies Jahr wieder gründlichen Schwimm-Unterricht nach der Pfahlschen Methode ertheile.

Eligsch sen. in den Weingärten.

Daß meine Gondeln alle Tage bereit stehen, von meiner Behausung nach der Rabeninsel zu fahren, zeige ich ergebenst an.

Eligsch sen. in den Weingärten.

Ein ordentliches Mädchen, das in der Küche Bescheid weiß und Hausarbeit mit übernimmt, kann sich melden am Domplatz Nr. 920.

Von Bremer- und ächten Havannah-Cigarren in verschiedenen sehr guten Qualitäten hält Commissionslager
Madut.

Eigarren, Taschen, Etuis und Dosen empfiehlt
Madut.

Spanische Rohr- und Palmenstöcke, so wie auch noch verschiedene diverse Sorten Spazierstöcke empfiehlt Kleinschmieden Nr. 946

S. Albert Pfahl.

Neue Kaufmanns-Flohmheringe zu bekannten Preisen bei Volze.

Sehr fette neue Kaufmanns-Flohmheringe à Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr. und kleine Fethheringe à Stück 3 und 4 Sgr. empfing
G. Goldschmidt.

Gesunde, gut schmeckende Kartoffeln der Wispel 11 Thaler, die Meze 1 Silbergroschen, sind zu haben bei
A. Saporsti,

große Ulrichstraße Nr. 56.

Ein guter zweispänniger Leiterwagen steht zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Baumann am schwarzen Bar Nr. 819.

Botenwege die Meile 4 Sgr. werden pünktlich besorgt bei Müller in der Zapfenstraße Nr. 657 eine Treppe hoch.

Ein Sohn von anständigen Eltern, welcher Lust hat die Buchbinderprofession zu erlernen, kann sogleich bei einem hiesigen geschickten Meister in die Lehre treten. Auskunft bei
Dietrichs, Schmeerstraße.

Ein Bursche, von gesundem starken Körperbau und guter Erziehung, kann als Druckerlehrling sogleich eine Stelle finden in der Buchdruckerei bei W. Plötz in Halle, große Ulrichstraße Nr. 21.



Donnerstag den 14. Mai verschied ruhig und sanft unser guter Gatte und Vater, der Musiklehrer Johann Georg Lutsch, im 55sten Lebensjahre. Diese schmerzliche Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die Hinterbliebenen.

Wegen der vielen Mißbräuche und Beschädigungen, welche in den letzten Jahren und leider auch neuerlich wieder in dem hiesigen Amtsgarten Statt gefunden haben, sehe ich mich nothgedrungen, diesen zu schließen.

Nur auf besondere, von dem Unterzeichneten eingeholende Erlaubniß ist der Zutritt gestattet.

Amt Siebichenstein, den 12. Mai 1840.

Der Amterath Bartels.

Der Thonhacker Kalze macht bekannt, daß die Scheuersandgrube nicht mehr in dem Hupeschen Garten ist, sondern auf dem Acker an dem großen Schaafsthor, und wird wie gewöhnlich alle Diensttage gegeben.

Halle, den 14. Mai 1840.

Karl Kalze,

auf dem großen Lerchensfelde Nr. 1813.

Mehrere Fabrikarbeiter, Kutscher, Hausknechte, Köchinnen und Hausmädchen finden sofort Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Fiedler, große Steinstraße Nr. 178.

Daß ich von jetzt an wie früher im Gasthof zum rothen Hofs Tanzunterricht ertheile, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Wohlwollende belieben sich bei mir daselbst zu melden. Tanzlehrer S. S. Frig.

Sonntag den 17. Mai ist ein ländliches Vergnügen junger Mädchen, und wird im Saale wie im Freien Tanzmusik sein, wozu ergebenst einladet

Thufius in Dblau.

Heute Quintett bei Sturm.